

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest Januar 2002 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2002) : ifo Konjunkturtest Januar 2002 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 03, pp. 43-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163746>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

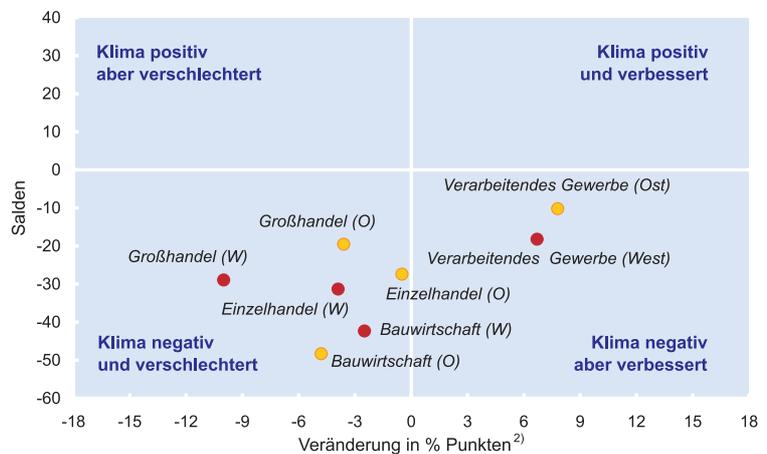
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das Geschäftsklima in der **Gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hellte sich im Januar erneut auf, blieb aber weiterhin deutlich in der Unterkühlungszone. In Westdeutschland hat sich der Indikator im Laufe der beiden letzten Monate² um gut zweieinhalb Prozentpunkte auf einen Saldowert von -23,3 Prozentpunkten verbessert. Ausschlaggebend hierfür war, dass die Erwartungen kräftig nach oben tendierten und mit einem Saldo von -15,3 nahezu wieder den Wert vor den Terroranschlägen in den USA erreichten. Die aktuelle Geschäftslage hat sich dagegen weiter verschlechtert. Folgt man den Mustern früherer Zyklen, dürfte trotz der abermaligen Aufwärtsentwicklung der Geschäftserwartungen der untere Wendepunkt im tatsächlichen Konjunkturverlauf noch nicht erreicht sein. In den neuen Bundesländern hat sich das Klima ebenfalls verbessert (Saldo: -24,2 Prozentpunkte). Hier wurde allerdings neben den Perspektiven (-23,6 Prozentpunkte) auch die aktuelle Geschäftssituation (-25,0 Prozentpunkte) weniger negativ beurteilt als im November letzten Jahres. Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland resultiert die Klimabesserung ausschließlich aus der günstigen Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe (vgl. Abbildung).

Die westdeutschen **Industrieunternehmen** beurteilten ihre aktuelle Geschäftssituation im Durchschnitt noch etwas negativer als im November, nur im Verbrauchsgüterbereich war eine Aufwärtsentwicklung zu erkennen. In den Geschäftserwartungen kam dagegen deutlich nachlassender Pessimismus zum Ausdruck; im Vorproduktbereich, der erfahrungsgemäß zuerst auf konjunkturelle Richtungsänderungen reagiert, ist er sogar weitgehend abgeklungen. In den neuen Bundesländern hat sich an der leicht negativen Einstufung der Geschäftslage im Laufe der beiden letzten Monate nichts Wesentliches verändert, die Perspektiven wurden aber auch hier weniger skeptisch eingeschätzt. Die Exportchancen haben sich – im Gegensatz zu Westdeutschland – aber nur wenig verbessert. In beiden Teilen Deutschlands zeigten die Produktionspläne nicht mehr so

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Januar 2002¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland. 2) Gegenüber November 2001. Quelle: ifo Konjunkturtest.

ausgeprägt nach unten, während die Beschäftigungserwartungen (lagging indicator) sogar vermehrt auf Personalabbau abzielten. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten nahm im Dezember jeweils um zwei Prozentpunkte ab, im Westen auf 82,7% und im Osten auf 78,9% (einschl. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Die Geschäftslage im westdeutschen **Baugewerbe** verharrte auf dem ungünstigen Niveau vom November, in Ostdeutschland wurde sie allerdings nicht mehr ganz so negativ beurteilt. In beiden Berichtskreisen meldeten die Unternehmen zwar eine deutliche Zunahme des Auslastungsgrades der Gerätekapazitäten (Westdeutschland: 65%, Ostdeutschland: 72%), klagten aber nach wie vor über eine sehr unbefriedigende Auftragslage. Der Pessimismus in den Erwartungen hat sogar erheblich zugenommen, und auch die Beschäftigungspläne zeigten verstärkt nach unten. Während die westdeutschen Firmen davon ausgingen, moderate Preisanhebungen durchsetzen zu können, dürfte in den neuen Bundesländern der Druck auf die Preise anhalten.

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima deutlich eingetrübt. In Westdeutschland beurteilten die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftssituation sowohl im Produktionsverbindungshandel als auch im Konsumgüterbereich noch erheblich ungünstiger als vor zwei Monaten, und auch die Skepsis hinsichtlich der Perspektiven ist wieder größer geworden. Dagegen tendierte in den neuen Bundesländern die Geschäftslage nach oben, wenngleich auch hier die negativen Stimmen noch ein klares Übergewicht hatten. Der Pessimismus in den Erwartungen, der im November nahezu abgeklungen war, hat wieder zugenommen. Im Westen wie im Osten zeigten dementsprechend die Orderpläne – sogar abermals verstärkt – nach unten. Die Chancen, Preis-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

² Ausgelöst durch die Bestrebungen der EU, die europaweiten Befragungen zu harmonisieren, waren wir gezwungen, beginnend mit Januar 2002 Berichts- und Auswertungsmonat zu vereinheitlichen. Dazu wurde der Auswertungszeitraum um eine Woche auf das Monatsende zu verschoben. Der nun fehlende Dezemberwert wurde durch Interpolation geschätzt, ein Vergleich der Januarergebnisse ist daher nur mit den Ergebnissen der letzten Erhebung im November sinnvoll. Bei einigen Variablen (Produktion, Nachfrage, Auftragsbestand und Verkaufspreise) wird außerdem nicht mehr die Veränderung gegenüber dem Vormonat, sondern in den letzten zwei bis drei Monaten abgefragt.

heraufsetzungen vornehmen zu können, wurden etwas zurückhaltender eingeschätzt.

Die Geschäftslage des westdeutschen **Einzelhandels** blieb trotz Besserungstendenzen enttäuschend, im Non-Food-Bereich wurde sie sogar von mehr als der Hälfte der Unternehmen negativ bewertet. Der hohe Lagerdruck ließ nur wenig nach. Auch in den neuen Bundesländern dominierten die ungünstigen Geschäftslageurteile nur etwas weniger als im November. In beiden Berichtskreisen sahen die Testteilnehmer der künftigen Entwicklung mit wachsendem Pessimismus entgegen und planten noch häufiger als zuletzt, die Ordertätigkeit einzuschränken. Das Preisklima dürfte ruhig bleiben, wobei man sowohl im Westen als auch im Osten bei Gebrauchsgütern mit leichten Steigerungen und bei Verbrauchsgütern mit Preissenkungen rechnete.